

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 6

Artikel: Als Schweizer Berufsunteroffizier an der Gebirgsschule in Chamonix
Autor: Linder, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Schweizer Berufsunteroffizier an der Gebirgsschule in Chamonix

2011-2012 wurde für die Berufsunteroffiziere des Komp Zen Geb D A nach einer Möglichkeit für eine Auslandkommandierung gesucht. Ziel war es, eine fachspezifische Auslandskommandierung anbieten zu können. 2013 trat der erste BU vom Komp Zen Geb D A, Stabsadj Würsch, seinen Einsatz an der École Militaire de Haute Montagne in Chamonix an.

Uof-Reportage – Stabsadj Linder zu seiner Abkommandierung vom August 2016 bis zum März 2017

Daraus ergab sich bis heute eine enge Zusammenarbeit der beiden Schulen. So führt das Komp Zen Geb D A zum Beispiel seit 2013 zweimal pro Jahr eine Verlegung mit der Unteroffizierschule in Chamonix durch. Im Gegenzug absolvierte ein Ausbilder der EMHM im Winter 2016 einen mehrmonatigen Einsatz in Andermatt.

Im Rahmen dieser internationalen Zusammenarbeit der militärischen Gebirgsschulen durfte ich im August 2016 meine Auslandkommandierung zusammen mit meiner Familie voller Vorfreude antreten.

Schule im Hochgebirge

Auf Grund meiner Qualifikation als Berufsunteroffizier und ziviler Bergführer IVBV wurde ich in diversen Kursen als Instruktor eingesetzt.

Mein Einsatz in Frankreich begann mit einer zweiwöchigen Vorbereitungs- und Einarbeitungsphase. Ziel war es, die Mitarbeiter der Schule, die Infrastruktur, die Techniken, welche ausgebildet werden, und natürlich die faszinierende Bergwelt kennen zu lernen. Auf Vorbereitungstouren durfte ich bereits einige Highlights erleben.

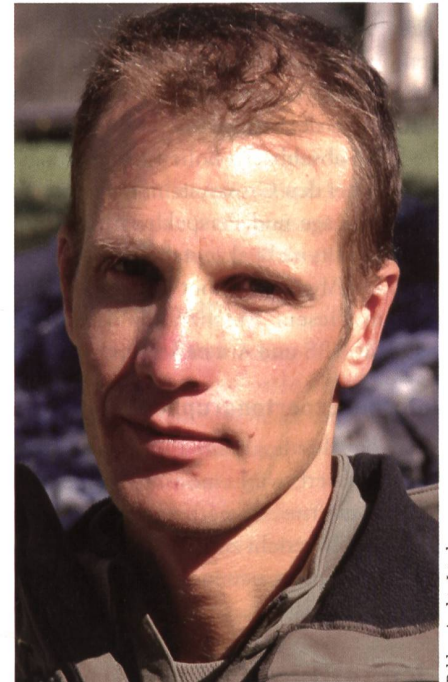
So die Überschreitung der Aiguille de Bionnassay via Mont Blanc bis zur Aiguille du Midi oder den Frendo-Pfeiler in der Nordwand der Aiguille du Midi.

Erfolgreiche Einarbeitung

Nach einer erfolgreichen Einarbeitungszeit durfte ich meinen Beitrag im ersten Kurs leisten. Dies war ein Sommergebirgskurs für fortgeschrittene Detachementchefs. (Französisch Perfectionnement Niveau). Elf Kursteilnehmer bestanden die Eintrittsprüfung; weil wir sechs Ausbilder waren, hatte ich in diesem Kurs nie mehr als zwei Auszubildende am Seil.

Weiter konnten wir dadurch auch entsprechend anspruchsvolle Ausbildungstouren durchführen. Ich durfte mithelfen, eine Verlegung des Kurses in die Schweiz – im Raum Andermatt bei uns am Komp Zen Geb D A – durchzuführen. Die Ausbilder und die Teilnehmer waren von unserer Infrastruktur begeistert.

Wir führten interessante Touren im Raum Furka und im Raum Salbit durch. Der Wechsel des Gebirgsmassivs, die Arbeit mit anderem Kartenmaterial und der



Bilder: Archiv Linder

Stabsadj Christoph Linder, 38 Jahre, wohnt in Beckenried, Berufsunteroffizier, Komp Zen Geb D A.

Einsatz in einer fremden Sprachregion brachten einen grossen Mehrwert.

Passagierflüge

Von Oktober bis Dezember fanden an der Schule hauptsächlich interne Weiterbildungen statt. Als erstes durfte ich als Proband an einem Brevet-Erneuerungskurs für Gleitschirm-Fluglehrer in Annecy teilnehmen. Die Fluglehrer stellten ihr Können in der Ausbildung von Anfängern und bei Passagierflügen (Bi-Place) unter Beweis. Ich durfte bei dieser Gelegenheit die Grundlagen des Gleitschirmfliegens erlernen.

Fliegen mit Gleitschirm

Da der Gleitschirm bei den französischen Spezialkräften taktisch gerne zur Exfiltration eingesetzt wird, bietet die Gebirgsschule Kurse auch zu diesem Thema an.

In Kleinstgruppen

Selbstverständlich passten wir in den Kleinstgruppen von maximal zwei Auszubildenden am Seil die Ausbildung sehr detailliert den Bedürfnissen der Teilnehmer an.

Sportliche Ausbilder

Es gibt in der Schule von Chamonix kaum einen Ausbilder, der sich nicht in einer der relevanten Sportdisziplinen auf hohem Niveau bewegt oder sich in Wettkämpfen misst.



Der Autor ist Berufsunteroffizier am Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee und ziviler Bergführer IVBV.

Weiter durfte ich an Seminaren in Aosta und Tignes teilnehmen, in denen die Wintersaison vorbereitet wurde. Dort wurde intensiv und praktisch an den Schwerpunkten Skitechnik und Lawinenkunde gearbeitet.

Die ersten Winterkurse

Schon bald standen die ersten Winterkurse auf dem Programm. Zuerst wurde ich in einem Anwender-Kurs (Französisch: Qualification Niveau) eingesetzt. Hier erlernten die Teilnehmer neben einer soliden Skitechnik auch selbständig einfache Touren zu planen und durchzuführen.

Neben weiteren Einsätzen in Wintergebirgskursen durfte ich zum Abschluss nochmals in einem Kurs der höchsten Stufe tätig sein. Hier ging es darum, die Teilnehmer für selbständige Touren mit ihren Detachementen vorzubereiten.

Viele der Unterschiede sind systembedingt und ich möchte an dieser Stelle auf keinen Fall eine Wertung abgeben. Trotzdem erlaube ich mir einige Bemerkungen:

Der Hauptunterschied liegt sicherlich im Aufgabenspektrum. Während ein BU in der Schweizer Armee mitunter im Büro mit planerischen und konzeptionellen Aufgaben gebunden ist, findet der Arbeitsalltag des Instructors der EMHM hauptsächlich im Gelände statt.

So hat an der EMHM kein Berufsunteroffizier ein eigenes Büro und keinen eigenen Computer. Es gibt ein Gemeinschaftsbüro mit zwei PC-Stationen für 35 Instructoren. Ich war pro Woche maximal einen halben Tag an der Schule, um Rapporte abzuhalten und um Vorbereitungen zu treffen. Die restliche Zeit verbrachte ich draussen mit den Kursteilnehmern.

Einsatz Erfahrung

Es ist eine Tatsache, dass die Ausbildungszeit in unserer Milizarmee sehr begrenzt ist. Die Schweizer Rekruten erlernen sämtliche Inhalte, von der Grundausbildung bis zur Verbandsleistung auf Stufe Kompanie, in aktuell 21 Wochen, ab 2018 in 18 Wochen.

Die Teilnehmer in Frankreich haben alle mehrere Jahre Erfahrung im Militär und die allermeisten Einsatz Erfahrung. Somit kann einerseits die Dauer der Kurse den Bedürfnissen der Teilnehmer angepasst werden und andererseits kann man sich auf ein einziges Fachgebiet konzentrieren.

Es wird mündlich befohlen

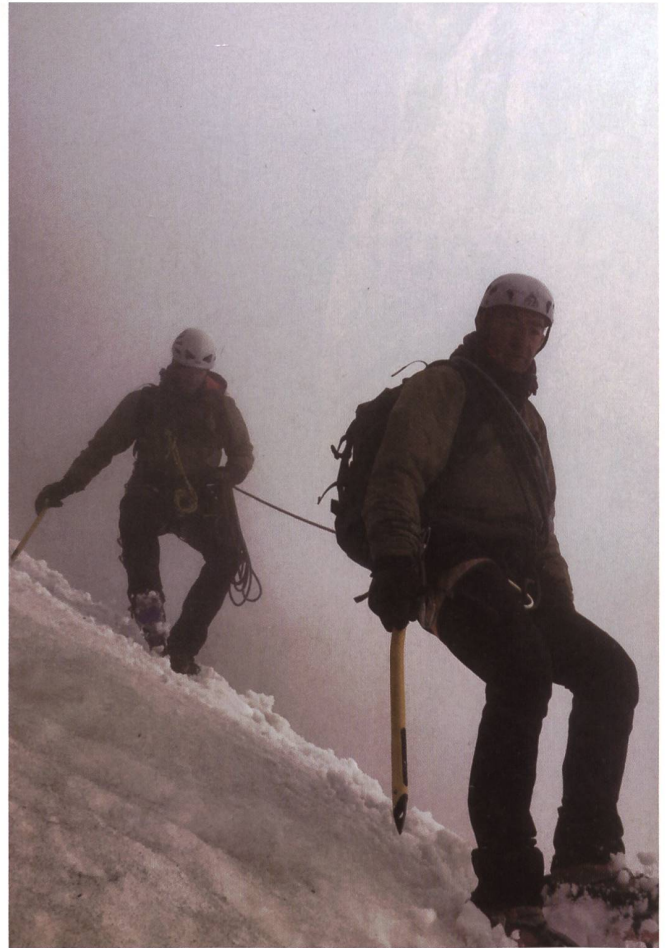
Ein weiterer Unterschied liegt in der Organisation der Kurse und in der Befehlsausgabe. Als Grundlage für einen Arbeitstag in der Schweiz gibt es einen Wochenarbeitsbefehl der Schule, daraus folgend ein Wochen-Arbeitsprogramm (Picasso), daraus folgend einen Tagesbefehl und schlussendlich ein Zugführerarbeitsprogramm.

Kurz; alles ist auf Grund der knappen Ressourcen sehr detailliert geplant. An der EMHM gibt es eine allgemeine Kursplanung. Der Rest wird mündlich befohlen.

Unterschiede gibt es auch in der Anzahl der Ausbilder und im Verhältnis von Ausbildern zu Kursteilnehmern. Hier an der EMHM sind für einen Kurs mit 15 bis



Aufstieg...



...Abstieg.

30 Teilnehmern mindestens sechs Instruktoren eingesetzt. Dieses Verhältnis erlaubt eine detailliertere Ausbildung und Begleitung der Auszubildenden.

Mir fällt auch auf, welchen Stellenwert der Sport und das technische Niveau der Ausbilder hier in Frankreich hat. Nicht zuletzt ist der Stellenwert des Sports auch tief in der Armee verankert. Ihm kommt in den Kursen eine besondere Bedeutung zu.

Mehrwert der Kommandierung

Grundsätzlich haben beide Kompetenzzentren ähnliche Aufträge. Somit ist es sehr interessant zu sehen, wie diese Aufträge erfüllt werden. Es geht darum, die positiven Aspekte der beiden Schulen zu sehen und daraus Konsequenzen für die eigene Schule abzuleiten. Durch diese Weiterentwicklung bleiben unsere Kurse auf einem international vergleichbaren Niveau.

Über dies hinaus profitieren auch die Kursteilnehmer beider Länder. Der Austausch erlaubt es, Kurse im Ausland zu organisieren und durchzuführen, so die angesprochene Hochgebirgs-Verlegung unserer Geb Spez UOS oder die Verlegungen der Kurse der EMHM in die Schweiz.

Einen grossen persönlichen Mehrwert sehe ich in der Entwicklung der persönlichen Kompetenzen. Sei dies sprachlich

oder aber auch technisch. Ich durfte hier acht Monate leben und arbeiten und konnte daher meine Französischkenntnisse stark verbessern. Weiter durfte ich auch täglich von gebirgstechisch sehr guten Alpinisten und Ausbildern lernen und zusammen mit ihnen trainieren.

Was mache ich jetzt anders?

All dies wird sich positiv auswirken in meiner täglichen Arbeit in Andermatt. Nicht zuletzt war es für mich eine wunderschöne Erfahrung in meinem Berufsleben und eine persönliche Bereicherung für mich und meine Familie.

Ich werde mir vermehrt die Frage nach den Prioritäten stellen. Wo ist meine zur Verfügung stehende Zeit am besten eingesetzt? Hier in Frankreich habe ich gemerkt, dass der Mehrwert der Arbeit draussen generiert wird. Selbstverständlich ist die Grundlage dafür jedoch eine durchdachte Planung.

Weiter will ich in Zukunft viel Energie in die Weiterbildung und in das Training meines Teams und mir selbst setzen.

Es ist zentral, dass der Ausbilder fachlich einen Vorsprung auf die Teilnehmer hat. Dies, um einerseits vor den Teilnehmern glaubwürdig ausbilden zu können und andererseits bei unvorhergesehenen Si-

tuationen Reserven zu haben. Dieser fachliche und physische Vorsprung ist nicht selbstverständlich und verlangt regelmässige Weiterbildung und intensives Training.

Verbesserungspotenzial sehe ich auch bei der Kommunikation. Die neuen Techniken erlauben es, isoliert von Team und Zielpublikum zu arbeiten. Man kann per Mail und schriftlich kommunizieren.

Ich finde es jedoch sehr wichtig, dass man sich die Zeit nimmt und den persönlichen Kontakt mit seinen Mitarbeitern und Kursteilnehmern sucht. Früher habe ich den Grundsatz erlernt, dass bis auf Stufe Kompanie mündlich befohlen wird. Darauf möchte ich mich zurückbesinnen und so auch die Zeit hinter dem Computer auf ein Minimum reduzieren.

Stellenwert des Sportes

Weiter geht es auch in Zukunft darum, den Stellenwert des Sports in der Armee zu fördern. Es nützt nichts, wenn der Soldat seine Geräte fehlerfrei bedienen kann, diese aber auf Grund fehlender physischer Grundlagen nicht zum Einsatz bringt.

Somit ist der Sport eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Diese Grundlage will ich gezielt fördern, sei es durch die Planung in den Kursen oder dadurch, dass man die Werte als Ausbilder vorlebt. 